

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Zwanzig Predigten im Jahre 1846 gehalten; 3. Predigt
Datum:	Gehalten am 12. Juli 1846

Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Das ist die Stimme des Herrn, welche daher fährt mit Macht.

Ach wie es doch so viele gibt, die meinen, sie seien vor anderen von den Toten auferstanden, denen ich heute wiederum zurufe: Stehe auf, du Hartschlafender! Nein, es gilt deinem Nebenmann nicht, o Mensch, wo das Lied ertönt: Wachtet auf, ruft uns die Stimme, es gilt dir. Es gilt dir, wo der Geist und die Braut rufen: komm. Es gilt euch, einem jeglichen für sich, wenn ich euch vor acht Tagen predigte, daß der Gesang des Herrn da anfang, wo das Brandopfer anfang, wenn ich euch vorhielt, daß wo Jesus nicht verherrlicht ist, auch kein heiliger Geist ist. Gottes Prediger ist kein Prediger der Menschen, will auch nicht Menschen gefallen, sondern die Liebe Christi dringt ihn, daß er wiederum dringt, bittet und fleht: Heraus aus euren Gräbern, ihr, die ihr meint: ich bin reich und bereichert, und ihr ahnt nicht, daß dieses nicht so gewißlich wahr, wie ihr vermutet.

Was hilft's, ob einer von Trompetenklang hört und von mancherlei Saitenspielen Davids, wenn er nicht in eigenem Herzen gelernt, dem Herrn zu singen und zu spielen. Nein, dazu mag der Teufel Boten schicken, daß einem Menschenkind geschmeichelt werde, daß ihm was unter die Achseln gelegt werde, daß es bequem auf eignen Krücken und Stützen der Selbsttäuschung einhergehe. Gottes Wort hat es auf dich abgesehen, dich zu Boden zu werfen in allem deinem Selbstbehagen, auf daß du dich selbst fahren läßt, dich selbst dran gibst, dich selbst verleugnest, gar nicht in dir erfunden zu sein, sondern in dem, der für uns gestorben und erweckt ist. Gottes Wort kommt nicht, um eine sonst unangenehme Zeitleere auszufüllen, sondern auf daß der Mensch hineinkomme und gehalten werde in dem Ruhetag des Heiligen Gottes, daß er gefunden sei in dem, der vor der Tür steht und anklopft: Macht, macht auf! Was, wo das Wort des Herrn Herr kommt, soll da der Mensch nicht mit dem Wort zu sich selbst einkehren, sich nicht selbst aufrichtig und nüchtern verhalten: das ist Gottes Wort an mich? Sind wir Gott, daß für uns das Wort erschalle, und wir einen Feiertag haben, oder ist Gott Gott, daß zu ihm sein Wort erschalle, und wir vor seinem Angesicht anbeten, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und daß sein Name durch uns gepriesen sei? Wie, wo man liest und hört, daß es ein Lied gibt, welches Niemand lernen konnte, der nicht zu den 144.000 gehörte, die von der Erde erkaufte sind,<sup>1</sup> soll man sich da einen himmlischen Dichter kommen lassen, der uns dieses Lied von seiner schwachen Harfe vorspiele, bloß um es einen Tag zu hören, oder soll es dabei eine Herzenssache geworden sein, daß man selbst gelernt die Saiten in der Kithar zu schlagen dem zum Lobe, der das A und das O ist? O bei einer solchen Musik muß die Zunge des Stummen gelöst werden! Was kann man dabei fragen, was dieser oder jener für einen Geist gehabt habe oder habe, da kehrt man in sich selbst ein: Kann ich dieses Lied singen, hab ich es gelernt – ist Jesus bei mir verherrlicht, ist bei mir heiliger Geist da? Wie oft fragt man sich, wie spät ist es? Und die Uhr geht voran, rasch, rasch fliegen die Sekunden, die Minuten, die Tage, die Jahre dahin. Und des Heiligen Geistes Stimme wird nicht müde: Heute, heute und nicht morgen, das ist Eine Stimme, heute, heute so ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht. Wohl dem, der für sich selbst darauf achtet, wie froh wird er in die Hände schlagen, wie ruhig wird er lächeln von Trost des Geistes, wenn er nach langem Harren mal die Stimme vernimmt: Heute ist es die Zeit, daß ich dich durch meine Engel hinübertragen lasse in meine Ewigkeit, zu schauen Angesicht an Angesicht.

---

<sup>1</sup> Offb. 14,3; 7,4 ff.

Aber ob sich dieser oder jener Angesichts Gottes geprüft oder nicht geprüft, gedemütigt oder nicht gedemütigt, Gottes Angesicht von Herzen gesucht oder nicht gesucht, nachdem vor acht Tagen ihm die ernste Frage vorgelegt wurde – hast du heiligen Geist überkommen – oder ihm vorgehalten wurde – mache, daß du Öl in der Lampe hast: Gottes Wort geht vorwärts und der Wagen seines Heils nimmt gerne auf, was auf dem Weg liegen geblieben und beim Gefühl aller Ohnmacht weiter voran zu kommen zu ihm hinaufschreit, da die Zeit kurz ist und es allerwärts ungeheuer ist, es sei denn die Füße stehen in den Toren Jerusalems.

Wie wir denn vor acht Tagen es euch vorgehalten, wo heiliger Geist ist oder anfängt, so wollen wir zu dieser Stunde euch predigen von dem Trost des Heiligen Geistes.

### **Apostelgeschichte 9,31<sup>b</sup>**

*Und (die Gemeinde) ward erfüllt mit Trost des Heiligen Geistes.*

Die Schriftausleger sind darin nicht einig, wie diese Stelle übersetzt sein soll. Etliche übersetzen wie Luther: die Gemeinde wurde erfüllt mit Trost des Heiligen Geistes, etliche wiederum übersetzen es so, daß es bedeuten soll, daß die Gemeinde an Zahl von Gläubigen zugenommen durch den Trost des Heiligen Geistes, und etliche, daß die Gemeinde in Zahl zunahm, indem sie wandelten an der Furcht des Herrn und an dem Trost des Heiligen Geistes. Es gehe uns zu dieser Stunde um den Trost des Heiligen Geistes selbst.

Was ist *Trost*? Das weiß der, der betrübten Herzens ist. Wir pflegen einen zu trösten, wo er Vater oder Mutter, wo er einen seiner Heißgeliebten verloren hat, auch einen, der in einen schrecklichen Unglücksfall hineingeraten ist, auch der Arme wird getröstet, und der Bruder, wenn man ihm hilft wo er Mangel leidet. Bei allem Elend dieses Leibes und Lebens gibt es aber noch ein Betrübtein, eine Traurigkeit, wovon es heißt: Die Traurigkeit nach Gott wirkt eine Bekehrung, welche keinen gereut, eine Bekehrung zur Seligkeit:<sup>2</sup> und da heißt's: wer wird einen zerschlagenen Geist aufrichten.<sup>3</sup> Ein solcher aufgerichteter Geist weiß was Trost ist.

Endlich gibt es ein tiefes Gefühl des Elends, wovon ein Apostel sagte: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von diesem Leibe des Todes? Worauf der Trost folgt: Ich dankte Gott durch Jesus Christus unseren Herrn, und wiederum: Gar keine Verdammung also den in Christus Jesus nicht nach Fleisch, sondern nach Geist Wandelnden. In dem letzten Sinn muß man es auch in unseren Textworten verstehen.

Wenn es heißt: daß die Gemeinde erfüllt wurde mit Trost des Heiligen Geistes, so muß dieser Trost sehr ausgebreitet und sehr reichhaltig gewesen sein, ein jegliches Glied der Gemeinde hatte also Trost für sich, indem es teils an sich selbst Erfahrungen machte von der reichen Gnade Christi, teils an den Brüdern dasselbe wahrnahm, teils an denjenigen, die hinzugetan wurden zu denen, die selig wurden.

Wie heißt der, der die Gemeinde tröstet? Er heißt der *Heilige Geist*. Kennt ihr ihn, den Heiligen Geist, wie unser Herr zu seinen Jüngern sagte: Die Welt kennt ihn nicht, denn sie steht ihn nicht, ihr aber kennt ihn.<sup>4</sup>

Wer ist er, der Heilige Geist? Der Heilige Geist ist *Gott*. – Hört die Schrift: „Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes,“ und abermal: „Die Gemeinschaft des

---

2 1. Kor. 7,10

3 Jes. 57,15; 61,2; Ps. 146,8

4 Joh. 14,17

Heiligen Geistes sei mit euch,“ und abermal: „Dieses alles wirkt der Heilige Geist mächtiglich, und teilt aus einem jeden nachdem er will,“ und abermal: „Betrübt den Heiligen Geist nicht,“ und abermal: „Warum hat der Satan eure Herzen verführt, daß ihr dem Heiligen Geist lügen solltet? Ihr habt nicht Menschen gelogen, sondern Gott,“ und abermal: „Es gefällt dem Heiligen Geist und uns,“ und noch ’n mal: „Drei sind die Zeugenden im Himmel, der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei, eins sind sie,“ und abermal: „Der Heilige Geist schwebte brütend wie eine Taube über den Wassern,“ und abermal: „So spricht der Heilige Geist.“<sup>5</sup>

Warum heißt er *Geist*? So wie der Name *Vater* da ist, auf daß wir Menschen doch aus der eigenen Erfahrung, was ein Vater für ein Kind ist, ein Herz zu der Liebe Gottes fassen sollen, um ihn viel mehr in allen Nöten anzurufen als wir dieses je einen irdischen Vater tun können, auch wissen sollen, welch ein Herz er für uns Sünder hat, und als wahre Kinder ihm ins Herz schauen, wie er nichts anders als uns lieben kann, trotz der Sünde und aller Strafe; so wie der Name *Sohn* da ist, auf daß wir einen reichen Trost davon haben, daß, gleich wie ein Vater, um seinem Sohn Freude zu machen, ihm nichts abschlagen wird, was zu des Vaters Ehre gereichen kann, so auch unser Vater in den Himmeln um seines eigenen ewig geliebten Sohnes willen uns alles gewähren wird, was uns in diesem Jammertal not ist, daß wir durchkommen; und auch der Name *Sohn* da ist, auf daß wir die gewaltige Liebe Gottes verstehen, der seinen Sohn für uns dahingegeben, da wir noch Feinde waren, was je kein irdischer Vater tun wird; so ist auch der Name *Geist* da, auf daß wir in unserem Geist einen Herbeigerufenen haben, einen Tröster, der uns versiegelt und gewiß macht der ewigen Erbschaft und des völligen Besitztums ewiger Herrlichkeit in Gerechtigkeit, welche wir nicht sehen, sondern glauben. Und nicht allein eine Gewißheit davon, sondern auch in ihm einen Geist der Freimütigkeit haben, zu schreien: Abba, Vater – und nicht allein einen Geist der Freimütigkeit, sondern auch einen Geist in uns, der uns vorbittet, so daß es Gott verstehe, wenn wir nicht wissen, wie und was wir beten sollen.<sup>6</sup> Denn weil wir Geister sind, und diese Geister nicht leer sein können, sondern mit etwas erfüllt sein müssen, so bedürfen wir eines Geistes, der nicht eine Kraft ist, sondern der Geist ist, soll in uns je ein Halt sein an dem unsichtbaren Wesen Gottes, wie das Kind einen Halt hat in dem für ihn sonst öden Leben, in dem Herzen der geliebten Mutter.

Warum heißt er der *Heilige Geist*? Wo nicht, weil alles was wahrhaftig, was gerecht, was gut, was lieblich, was allen Unflat wegnehmend, was reinmachend ist, in diesem Wort zusammengeschlossen ist! O das Wort *Heilig*, wenn es auch erst ein Wort zu sein scheint, wobei es einen schaudert, wovor einer zurückbebt, wobei einer anfängt zu zagen und zu zittern, wie lieblich wird’s einem, dem es darum gegangen, daß er dem Gesetz Gottes gemäß sei, dem die Sünde eine schwere Last geworden den, weil sie wider Gott ist, daß er nur aufleben und guten Mutes sein kann, indem ihm der Odem des lebendigen Gottes in die verzagte Seele, in die zerschmetterten Gebeine geweht ist, so daß Sünde und Schmerz wie weggeblasen sind und die Taube Gottes mit ihren Fittigen ihm Kühlung angeweht und den Friedenszweig dargereicht hat und daß nun alle die Wasser und Wogen, womit er sich versinkend herumgeschlagen, und die ihm übers Haupt gingen, getrocknet sind und ein fester Boden da ist, worauf er fußen kann.

Wie lieblich wird’s einem, der gewahr geworden, was es heißt der Herrlichkeit Gottes zu erlangen und der angefangen zu verstehen, was es heißt: Ich habe dir meine Herrlichkeit gegeben! Der gehungert und gedurstet nach Gerechtigkeit und ist gesättigt worden! Wie stimmt er ein mit den himmlischen Chören: Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth! Wie süß ist einem Solchen das Wort *Heilig*, der nunmehr weiß, daß all sein Ankämpfen wider dieses Wort nur daraus hervorkam,

5 Mt. 28,19; 2. Kor. 13,13; 1.Kor 12,12; Eph. 4,30; Apg. 5,3,4; 15,28; 1. Joh. 5,7; 1. Mo. 1,3; Hebr. 3,7

6 2. Kor. 1,22; Gal. 4,6; Röm. 8,26

weil er sich selbst und sein altes Sein und Wesen mehr liebte, denn seine Erneuerung im ewigen Licht, und der erfahren, daß Gott sich nicht an sein Sträuben gekehrt, sondern hat ihn nackt ausgezogen, ihn mit Seiner Heiligkeit zu bekleiden.

Warum kam dieser Heilige Geist am fünfzigsten Tag? Weil in den 50 Tagen die gemessene Zeit Gottes lag; wie er denn alles zu seiner Zeit fein kommen läßt. Es war die Wiederholung der früheren Predigt vom 50. Jahr, welches das große Freijahr war, nachdem nunmehr die ganze Erfüllung der Zeit eingetroffen, worin Gott offenbar gemacht, was unsere Gerechtigkeit und was die seine ist, was unsre Treue zu ihm und was die Heiligkeit seines Eides.

Aber warum kam der Heilige Geist? So wurde die Verheißung erfüllt, welche unser Herr von dem Vater empfangen.

Was bedeutet es denn, daß dieser Geist *gekommen* ist? Das möge ein jeder bei sich selbst sich klar machen, der Gerechtigkeit liebt und Ungerechtigkeit sieht, der fühlt's wohl, wie sein Geist von dem zurücktritt, der die Ungerechtigkeit getan und wie wiederum sein Geist gleichsam als mit Gewalt sich wieder über den Ungerechten ausbreitet, wenn die Ungerechtigkeit aus dem Weg genommen wurde durch Gerechtigkeit; und noch näher wird der es zu seinem Trost verstehen, der es gefühlt, wie Gottes Geist von ihm zurückgetreten, so daß er in seinem Herzen die schreckliche Leere gewahr wurde, welche da ist, wo man weiß was es heißt: wider den Herrn gesündigt zu haben, und der sodann gewahr wurde, wie er durch die Predigt vom Glauben den Heiligen Geist überkommen.

Wer sendet diesen Geist? So hat unser Herr gesagt: Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen anderen Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, und wiederum: Der Vater wird ihn senden den Tröster, den Heiligen Geist in meinem Namen. Das sagte der Herr, da er seinen Jüngern verheiß: Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme wieder zu euch.<sup>7</sup>

Also unser Herr hatte die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen, und wie er nun vollendet hatte das Werk auf Erden zu tun, wozu er gekommen war, und nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst dargestellt und sich gesetzt hatte zur Rechten der Majestät – da sandte der Vater auf alle, die der Sohn sich erkaufte mit seinem Blut, den Heiligen Geist hinab im Namen Jesu, wie er es auch jetzt noch tut.<sup>8</sup>

Weshalb tat er das? Weil die ewige Gerechtigkeit angebracht war, weil Gott wieder zu Gott gemacht, weil ihm wieder seine Ehre geworden war, weil ihm das Vertrauen wieder geschenkt war, weil die Ungerechtigkeit aus dem Weg geschafft und bedeckt worden war mit dem Blut des Gerechten, weil die Schuld ausgetilgt, und die Sünde durch den, der Sünde gar nicht kannte, der aber für uns von Gott zur Sünde gemacht wurde, getragen und weggenommen war. In Summa, weil Gott nach dem Rat seines Willens zum Lob seiner Gnade durch das Blut des ewigen Bundes wieder Leben aus sich gegen den Tod, Freiheit aus sich gegen die Banden des Teufels, Gerechtigkeit aus sich gegen die Ungerechtigkeit, eine Wiederherstellung des Ganzen was verloren war und eine Wiederbringung desselben zu sich dargestellt, und er sein ewiges Gesetz also erfüllt hatte, daß es ewig gehandhabt und in den Seinen erfüllt werde<sup>9</sup> – darum kam er wieder mit seinem Geist.

Weil Er, der unsere Sünden getragen im Fleisch, also entäußert wie er war obschon er Sohn war, sich an diesem ewigen Gesetz gehalten, daß Gott Vater ist und sein Wille ewiges Leben, und sich davon nicht hat abbringen lassen, sondern für uns sich daran gehalten, trotz Tod und Teufel und aller Verlassenheit und Entäußerung, und mit diesem sich daran halten den Himmel geöffnet hatte, darum sandte der Vater das herab, was er dem Sohn verheiß: Wenn er sein Leben zum Schuldop-

7 Joh. 14,16-18; 15,22; 16,7

8 Apg. 2,33

9 Röm. 8,3

fer wird gesetzt haben, wird er Samen sehen und des Herrn Wohlgefallen wird durch seine Hand gelingen;<sup>10</sup> darum sandte er den Heiligen Geist.

Was wissen wir, was verstehen, was kennen wir vom Vater und vom Sohn, haben wir den Vater gesehen, haben wir den Sohn gesehen? Ach, daß es nicht viele unter uns gäbe, die nur von Hörensagen davon wissen, aber nie diese Süßigkeit des Namens Vater, des Namens Sohn geschmeckt haben! Und daß wir die Süßigkeit geschmeckt haben und im Jauchzen Gottes diese Namen als ein Pannier vor uns hertragen, und daß wir, dieser oder jener, das Licht mit Augen der Seele gesehen haben, das Licht vom freundlichen Antlitz des Vaters und das Lamm zu seiner Rechten, woher haben wir es, die wir dieses kennen? Oder was hatten die Jünger, da sie ihren geliebten Meister von Leiden und Tod, vom Hingehen zum Vater reden hörten, was hatten sie, da sie den Herrn gen Himmel fahren sahen? O wenn der Geist des Allmächtigen sie nicht aufrecht gehalten, sie nicht dahin gebracht hätte, daß sie auf das Wort des Herrn es abwarteten was kommen würde, wie würden sie, die wehrlosen Schafe es ausgehalten haben! Und wir? Nun ja das Wort! Aber das Wort an und für sich? Allerdings das Wort an und für sich, aber wiederum! Ist denn bei uns ein Herz da für diese Buchstaben? Warum liest du Knabe dort, du Jungfrau hier Tag für Tag die Schrift und bleibst vor und nach ein Kind, das für diese Sachen kein Herz hat, warum hast du Erwachsener denn so gar wenig Licht und Verständnis beim Lesen des Wortes, das doch für die Einfältigen geschrieben wurde?

Woher die wahrhaftige Überzeugung: Ich bin tot in Sünden und Missetaten, die Überzeugung, es ist mit mir aus und vorbei, die Überzeugung: nein ich muß in Gerechtigkeit einhergehen, nicht in mir selbst erfunden sein, sondern in einer Gerechtigkeit aus Gott auf den Glauben Jesu Christi. Woher, daß einem nach vieler Angst und Anfechtung die Schuppen von den Augen fallen, daß er lebendig aufsteht, er der tot vor den Füßen des Thrones lag, er der in den Jammerpfuhl versunken lag, und lobt nun Gott in großem Frieden?

Woher es, daß der Sohn gekannt wird, daß er gesehen wird ohne Augen, und in ihm der Vater und er mit dem Vater auf dem Thron?

Woher, daß wo zuletzt Berge wanken und Hügel hinfallen, einer dennoch stehen bleibt, und daß, wo der Weinstock lügt und kein Rind mehr auf dem Stall ist, man dennoch aufspringt in seinem Gott?

Das ist vom Heiligen Geist, das tut der Geist, der vom Vater ausgeht, der Geist Christi. So ist der Heilige Geist, und so sein Name. Wie vormals brütend auf den Wassern, daß aus Feuchtigkeit und Wärme alles entstand auf des Wortes Geheiß, so brütet er noch bis auf diesen Tag hier und da, bringt hervor den Gnadenstein,<sup>11</sup> und die darauf gebaut werden als auf einem ewigen Felsen, der von keinem Wanken weiß.

Und nun der *Trost* dieses Heiligen Geistes.

Daß wir nur das eine und andere aus den Worten des Herrn selbst hervorheben.

1. Wo er kommt, da kommt er, dessen Name ist Jesus Christus, Wunderbar, Rat, Gott, Durchbrecher, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst.

So hat es der Herr verheißen, wo er gesagt: Ich komme wieder zu euch, welches kommen offenbar ein kommen in dem Heiligen Geist war, und also wo er ist, da ist auch der, dessen Name heißt Emmanuel, Gott mit uns, und diesen Namen, wie macht der Heilige Geist uns den wunderbar bekannt, wie gibt er uns den Namen Jesus zu verstehen mit all der Errettung, welche dieser Name schafft; wie den Namen Christus mit all der Salbung, welche von ihm herabträufelt, wo wir uns ver-

---

10 Jes. 53,10

11 Sach. 4,7

loren und so gar Gottes- und Geistes-leer und Sünden-voll erblicken; wie den Namen Wunderbar, nach dem wunderbaren Rat der ewigen Erbarmung, wo wir ganz zerschlagen darniederlagen oder darniederliegen in der Meinung, es gebe für uns weder Gerechtigkeit noch Errettung, wie gewaltig überraschend ist er da bei allem zugrunde gehen mit seinem Trost, und zeigt uns, daß in diesem Namen die Schlüssel und die Macht über Hölle Tod und alles Elend liegen. Wie stellt er uns Ihn vor Augen als Rat inmitten aller Ratlosigkeit, als Gott unseren Gott und Heiland inmitten unserer Ohnmacht, als Durchbrecher, wo wir gar nicht mehr voran können, nicht Wege wissen nach links oder rechts, als Vater der Ewigkeit, wo uns das Sichtbare und das zeitliche Leiden erdrücken und erstickern will, als Friedensfürst, wo alles uns den Frieden rauben will, den wir zu Gott haben: wie als Gott mit uns, wo wir nicht begreifen können, wie es je möglich ist, daß in solchem unserem Elend Gott sich zu uns bekennen und unter uns Wohnung hat nehmen wollen, damit wir doch ja immerdar des Trostes voll seien, daß es ihm eben so gefällt nach seiner unerforschlichen Gnade!

2. Durch den Heiligen Geist sehen wir also den Herrn in seiner Schönheit, in seiner Macht, in seiner Gerechtigkeit, in seiner Güte, in seiner Huld gegen uns und in dem ganzen Ausdruck seiner Gnade, in welcher es ihm gefallen, zu sein was wir waren, auf daß wir würden was Er ist vor Gott; und sehen ihn in unseren Nöten wie er uns hilft, in unseren Ängsten wie er Raum macht, in unserer Machtlosigkeit, wie er vor uns hergeht und uns Bahn bricht, daß alle die guten Worte seiner Verheißungen an uns ihren Lauf haben und durch nichts gehemmt werden.

3. Durch den Heiligen Geist erkennen wir, die da glauben, daß unser Herr Jesus Christus in dem Vater ist, und wir in ihm und Er in uns.

Da unser Herr Jesus Christus in dem Vater ist, so erkennen wir, daß da droben ein Herz für uns lebt und schlägt. Wie unser Herr es mit uns meint, so meint es mit uns der Vater, wie Er uns liebt, so liebt uns der Vater, wie Er für uns Sorge trägt, so trägt der Vater Sorge für uns, wie Er will, daß wir ewig bei ihm seien, so will es der Vater auch, und wie Er will, daß wir mit Ihm auf seinem Thron sitzen, so will es der Vater auch, wie Er will, daß wir beharren, überwinden und die Krone der Gerechtigkeit ererben, so will es der Vater auch.

Und daß wir in Christus Jesus sind, wie viele tröstliche Aufschlüsse gibt uns davon nicht der Geist immerdar. Wir, die wir uns Menschen fühlen und sonst nichts, wir aufgenommen bei Gott in dem Einen, hineinversetzt ins Himmlische in dem Einen. Er unser Haupt, wir seine Glieder. In Ihm geborgen, in Ihm gerecht, in Ihm heilig, in Ihm mächtig und nicht zu überwinden, in Ihm mit allen unseren Sünden dennoch rein, in Ihm erhöht zur Rechten des Vaters, wie in Ihm auferweckt aus Toten, in Ihm lebend immerdar, wir Staub, Erde und Asche: das ist ein Trost womit der Heilige Geist uns tröstet bei allem Unmut des Verzagens, bei allem Widerspiel. Und Er in uns. Er, der große König, der allein Herrliche, wie er gesagt: Ich will Wohnung bei euch machen, und abermal: Ich und der Vater werden zu euch kommen und Wohnung bei euch machen; deshalb sind wir mächtig, wenn wir auch nichts vermögen, deshalb haben wir Licht zu allen Dingen, wenn wir auch nichts sehen, deshalb muß es alles gut auskommen, und sollte es auch noch so verkehrt gehen, deshalb werden wir durchbrechen und sei auch alles verschlossen, deshalb können wir nicht umkommen, und wenn auch alles Sichtbare uns bedroht. Er will, wie er in uns ist, mit uns gen Himmel hinan durch alle Himmel hindurch und wer will ihn zurückhalten, wer ihm die Elenden, welche seine Heiligen und Erwählten sind, entreißen, in welchen er so lange gewohnt, und in ihnen alles getragen und geduldet, welche er aber selig gemacht nicht nach ihren Werken, sondern aus seiner großen Barmherzigkeit.

4. Das war des Herrn Wort: Der Heilige Geist wird mich verklären, denn er wird's von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen, denn alles was der Vater hat, ist mein, darum habe ich es euch

gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.<sup>12</sup> Welche wunderbare Worte! Nicht sagt der Herr: Alles was ich habe ist des Vaters, sondern alles was der Vater hat ist mein. Ist das nicht gesagt: Der Vater hat mir alles gegeben was er hat, wie Er auch gesagt: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.

Wo nun der Vater alles was er hat dem Sohn gegeben hat, so frage ich: Was hat der Vater? Nicht wahr? Eingeweide für alles was verloren ist, ein Herz für alles was umkommt, einen wahrhaftigen heiligen Willen, ihm zu helfen, sodann Macht um es zu tun, sodann Gerechtigkeit, um sie, die nach Gerechtigkeit Hungernden, in seine Gerechtigkeit zu versetzen, alle Reichtümer an himmlischen Gütern und Segnungen, die Armen damit auszustatten; ein ewiges Erbe, daß man ihn, Gott, erbt mit allem dem was Gottes ist, daß man in seine ewige Heiligkeit und Seligkeit hinaufgenommen ist. Alles dieses hat der Vater, und und noch mehr was kein Mensch aussprechen kann, das alles hat Er dem Sohn gegeben, warum? Weil Er des Menschen Sohn hat sein wollen. Und da nun die ganze Fülle der Gottheit in ihm, dem Sohn ist, so legt es der Heilige Geist den Armen und Elenden tagtäglich aus dieser Fülle vor, daß sie doch ja keine Not, keinen Mangel, keine Angst haben, und wo sie Not, Mangel und Angst haben, daß sie es inne werden, daß alle die Schätze der Gnadenfülle des Sohnes für sie vorhanden sind, und daß sie alles haben durch Ihn, der ihnen dieses alles erworben. So tröstet der Heilige Geist.

5. Er ist ein Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet. Und diesen Trost, daß er der Geist der Wahrheit ist, erfahren wir wunderbar, wie auch Johannes der Apostel gesagt: Ihr habt die Salbung von dem Heiligen, und habt nicht nötig, daß euch jemand lehre, sondern wie die Salbung in euch ist, so lehrt sie euch von allen Dingen.<sup>13</sup> Und so hat auch der Herr es verheißen, derselbige wird es euch alles lehren und euch erinnern alles dessen was ich euch gesagt habe. Wie würden wir je wissen, was Wahrheit ist, wäre es nicht durch Heiligen Geist. Der Geist zeugt, daß der Geist Wahrheit ist. Nach Wahrheit fragt die Seele, welche nach Gerechtigkeit dürstet, die kann keinen künstlich erdichteten Fabeln folgen, sie muß einen Grund unter den Füßen haben, welcher in Gott liegt und nicht in unserem Verstand, Veruunftschlüssen oder Überredung.

O wir, die wir durch dieses Sichtbare hindurch müssen und immer geneigt sind das Sichtbare anzumerken, wie viel tausend Zweifeln wäre die arme Seele bloßgestellt, wie würde der geringste Zweifel sie zu Boden werfen und dergestalt darniederhalten, daß gar an kein Aufstehen mehr zu denken wäre, tröstete sie nicht der Heilige Geist, leitete Er sie nicht als ein Geist aller Wahrheit, so in die Wahrheit, daß selbst in der tiefsten Not und Finsternis die Hoffnung über Hoffnung hinaus bleibt: dennoch werde ich dich loben.<sup>14</sup> Und wie geht's in den tausenderlei Anfechtungen, in den Beschwerden dieses Lebens, in allen den Nöten und im Tod; ist denn da der Mensch der Worte des Herrn so eingedenk, daß er sich dran halten könnte durch Selbsthilfe seines Gedächtnisses? Ist es nicht da, daß der Geist des Vaters und des Sohnes mit den lebendigen Worten also tröstet, sie also in Erinnerung bringt daß man, wie auch zu Boden geworfen, auf seinem Wort, welches uns kund getan, was für ein Gott, Gott unser Gott ist, sich getragen fühlt und in der Gewißheit einhergeht: Dennoch wird er seine Verheißung bei mir erfüllen, dein Wort ist Amen.<sup>15</sup> –

Ich wiederhole es noch mal, den Vater hat keiner gesehen, den *Sohn* hat keiner gesehen: meinen Erlöser, mit diesen meinen Augen gesehen habe ich ihn nicht. Meine Seele ruht auf dieser einen Tatsache: daß ich bekenne, Jesus Christus in Fleisch gekommen, auf dieser ewigen Wahrheit: daß Jesus

---

12 Joh. 16,14.15

13 1. Joh. 2,27

14 Ps. 42,12

15 Ps. 23,4; Jes. 25,1

Christus in die Welt gekommen, Sünder selig zu machen, unter welchen ich ein erster bin, auf diesem Trost: daß Gott also eine Welt geliebt, daß er seinen alleingebornen Sohn gesandt, auf daß ein jeder, der ohne Werk, ohne Stütze, ohne etwas in eigener Hand zu haben beim tiefsten Gefühl seiner Sünde an ihn glaubt, ewiges Leben habe; aber diese Tatsache, diese Wahrheit, dieser Trost würde der in meiner Seele sprechen, würde ich den gleichsam fühlen, daß er ein Fels ist, worauf ich niedergelassen bin, mit einem: Hilf Gott, so verhält's sich, darauf lebe und sterbe ich, – wo nicht von dem Vater der Geist ausgegangen wäre, mich elendes Kind, mich armen Wurm, wo ich dennoch stets am Staub klebe in allerlei Unmut und Verzagen, aus meiner Grube aufzuheben und es mir einzuflößen, in meiner Ohnmacht einzuhauchen, was? Ja, dieses Leben aus Gott, diese stillen mächtigen freundlichen auch nur im Stillen vernehmbaren Worte: Fürchte dich nicht, dein Herz sei nicht verzagt, nicht zerschlagen – noch ein wenig, ein wenig halte durch – schreibe daß diese Dinge wahrhaftig sind, das sagt mir der Geist des Vaters, das sagt er mir: O mein Kind, mein Kind, werde nicht laß, siehe ich habe dich in meine Hände eingegraben, noch ein wenig, ein wenig, und ich komme und hole dich heim.<sup>16</sup>

Wie viel, wie viel hätte ich nun noch von diesem Trost des Heiligen Geistes zu sagen. Lukas der Evangelist, der ein Arzt war, der wußte, was Krankheit ist, was Schmerz, wie die Wunde brennen kann, wie es einem Kranken ist, wie er sich heute so, morgen wieder anders befindet; der auch jedes Heilmittel gekannt und sich über eines Jeden Genesung als ein treuer Arzt gefreut hat, war es wunder, daß er von Gott erwählt wurde, die Apostelgeschichte oder das Evangelium des Heiligen Geistes zu schreiben? War es wunder, daß er auf so viele heilsame Kräuter, auf so viele Heilmittel, die aus der Gnade Jesu Christi und aus der Liebe des Vaters hervorgewachsen, hinweist? War es wunder, daß er acht hat auf die Wiederherstellung so vieler geistlich Kranken, daß er so die Gesundheit rühmt und bis ins einzelne die Erscheinungen und Merkmale dieser Gesundheit in Christus hervorhebt, daß er hervorhebt, wie mit dem Heiligen Geiste alle Errettung, Heilung und Genesung gegeben war nach der Verheißung?<sup>17</sup>

Wo ist also Gerechtigkeit, Freude und Friede, wo nicht im Heiligen Geist.<sup>18</sup> Ja es gehe dir um Gerechtigkeit, es gehe dir darum, daß du in dem rechten Verhältnis zu Gott, dem lebendigen Gott stehst, es gehe dir darum, daß du in Gerechtigkeit erfunden seist, da sei verlegen, zerschlagen, bekümmert, geängstet, hoffnungslos, da sei dir alles verschlossen – und merke es dir, ob nicht ehe du es ahnst, dieser Geist, der Geist des Vaters, dir eine Gerechtigkeit zeigen wird, worin du dich geborgen findest, wie in einer Burg und wie in einem Palast, wo du Arme, Betrübte und Trostlose, alles die Fülle haben wirst.<sup>19</sup>

Und wie auch von allen Wettern fortgetrieben und in die Wüste gejagt, so daß dir alles entfällt und alles dir zuschreit: Für dich kein Durchkommen, ist Er nicht da, der Geist des Sohnes, durch welchen man so fein getröstet wird: Friede gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch? Und wenn auch eine Mutter ihr Kind vergessen könnte und sich nicht erbarmte über die Frucht ihres Leibes, so will ich dich doch nicht vergessen! Ist er nicht da der Geist des Sohnes, in welchem wir Abba schreien?

Und kann es anders, als daß man mit Trost und Freude im Heiligen Geiste erfüllt wird, wo man immer von Neuem eingeleitet wird in die Verborgenen Gottes, in die Weisheit seiner Wege, in das ewig Erbarmende des Rats seines Willens in die Reichtümer Christi, in alle die Lieblichkeiten

---

16 Sach. 1,13; Sach. 2,3; Jes. 57,16-19; 49,16

17 Jes. 44,3 ff.; Jer. 31,9.14.25; Hos. 14,5

18 Röm. 14,17

19 Jes. 54,11

des Hauses Gottes! O wie betrübten Herzens man auch sein möge, eben bei dem Gefühl was man war, was man ist, ein Mensch, ein Sünder, wie muß alle Traurigkeit weichen vor dem Trost der Belehrung des Geistes: Dann hast du, o mein Gott gezeigt, Welch ein Gott du bist, daß es dir gefallen, dich niederzubeugen zu mir in meiner Verlorenheit, daß es dir gefallen, den Sohn deiner Rechten in dieser Verlorenheit für mich sein zu lassen, und daß du mich trotz meiner Verlorenheit für ewig gerettet hast und mir in Ihm inmitten meiner Verlorenheit alles, alles willst geben, was dein ist und dich zu mir bekennen, weshalb du mir auch die gewisse Hoffnung gegeben, welche nie beschämt, daß ich noch nach ein wenig Leidens hinieden dich schauen werde wie du bist, und wie ich dich bereits kenne und sehe im Geist.

O der Freude in Gott, daß Er lebt, daß Er ist, daß sein Name Erbarmender ist; der Freude in Gott, daß es dem Armen und Elenden an nichts mangelt in den Schätzen die er hat bei seinem reichen Vater. O der Freude in Gott, daß Gott seine Ehre wieder hat, daß die Seligkeit Gottes ist, daß ihm alles zu Gebot steht, daß er alles in seiner Hand hat! Daß nichts uns von seiner Liebe scheiden kann, welche in Christus Jesus ist. Diese Freude, sie ist im Heiligen Geist und mit dieser Freude erfüllt, sind wir erfüllt mit seinem Trost.

Wie vieles hätte ich noch zu sagen von dem Trost des Heiligen Geistes, welchen wir inne werden in unseren Gebeten, wo wir doch nicht wissen, wie und was, und alles schreit uns zu: er hilft dir nicht, du wirst nicht erhört; wie vieles von seinem Trost, da Er doch stets sich bewährt als ein Geist der Gnade, des Gebets, des Aufspringens, des Jubelns in unserem Gott, als ein Geist des Glaubens, der Liebe, der Sanftmut, der Freundlichkeit, der Mäßigkeit – sich immerdar bewährt als das lebendige Unterpfand unserer Kindschaft und unsrer Erlösung, aber die ewige Ewigkeit, wäre nach Millionen Jahrhunderten ein Ende dran, sie wäre noch zu kurz, es all herzuzählen, was der Trost dessen ist, der lebendig macht und der in uns den Namen verherrlicht Gottes und Christi, und ist unser Auge und unser Mut, daß wir hinaufschauen zu Gottes Herz und in ihm uns freuen, der auch dann wenn dieses irdische Haus zerbrochen wird, mit seiner Macht herbei sein wird, daß wir im Trost des Geistes unseren Geist in seine Hände befehlen, der uns erlöst hat, und daß wir der guten Zuversicht sind:<sup>20</sup> auch mein Staub wird aufstehen, und es spote mit ewiger Gerechtigkeit Tod, Teufel, Sünde und Welt, diese meine Augen werden ihn sehen zum ewigen Trost. – Amen.

---

20 Ps. 31,6; Hiob 19,25-27